

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901**

25.1.1901 (No. 24)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 25. Januar.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 24.

1901.

## Hof-Ansage.

Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers wird am 27. Januar d. Js. die Hoftrauer abgeleget.

Karlsruhe, den 24. Januar 1901.

Großherzogliches Oberkammerherrn-Amt.  
Freiherr von Gemmingen.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Zeichner Karl Clady bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen das Verdienstkreuz vom Fahringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglich Sächsischen Kammerdiener Pfeiffer in Weimar die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 10. Januar d. J. gnädigst geruht, den Assistenten bei der Direktion der Sammlungen für Alterthums- und Völkerkunde, Professor Dr. Karl Schumacher in Karlsruhe auf sein unterthänigstes Ansuchen auf Ende Februar aus dem badischen Staatsdienste zu entlassen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 31. Dezember 1900 wurde Amtsregistrator Heinrich Zehring in Säckingen zu Großh. Bezirksamt Staufen versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 31. Dezember 1900 wurde Amtsregistrator Josef Zinsmeister in Ettenheim zu Großh. Bezirksamt Säckingen versetzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Der österreichische Reichsrath

Soll demnächst die parlamentarische Arbeit beginnen. Man blickt seiner Thätigkeit meist mit geringem Vertrauen entgegen. Das neue Abgeordnetenhaus ist in mehr als zwei Duzend Parteien zersplittert. Der mächtige Trieb zur Absonderung zeigt sich in der Bildung vieler Zwergclubs; kein Parlament der Welt hat so zahlreiche Führer, Schriftführer, Obmänner und Vorstände. Die einheitliche Stimmung fehlt gänzlich; das Wesen des Parlaments, über den Parteigeist hinauszuordnen und zum Bewußtsein der Gesamtvertretung zu kommen, kann sich schwer entwickeln. Es ist keine Versammlung von Abgeordneten, sondern von Geschäftsleuten, die bei jedem Gehege nach dem Gewinn für ihre Partei forschen und jede Vorlage in Beziehung bringen zum Wettlauf um die Gunst der Massen. Das wird als Realpolitik, als kluge Zweckmäßigkeit gepriesen, für die alle Mitglieder aller Parteien schwärmen. Ein realistischeres Parlament hat es nie gegeben, wenn darunter verstanden werden soll, daß umsonst wenig zu haben ist, nicht einmal die gewöhnliche, von der Verfassung vorgeschriebene Arbeit. Diesem zwanzigjährigen System des politischen Stücklohns verdankt Oesterreich die Zerrüttung und die gefährliche Nuthlosigkeit, mit welcher die wechselnden Minister und die Parteien immer darauf bedacht sind, sich der Verantwortung zu entziehen und in gedeckter Stellung zu bleiben. Es ist ein Zustand des politischen und moralischen Siechthums, verschärft durch den Mangel starker Individualitäten und die Fülle von Mittelmäßigkeiten, die einen leitenden Einfluß besitzen. Nahezu acht Monate hat Oesterreich keinen Reichsrath gesehen. Er kommt zurück wie ein großes Fragezeichen, das sich vor der Ministerbank aufpflanzt und zur Antwort drängt.

Das österreichische Parlament wäre kaum ernst zu nehmen, wenn es nicht einmal den Versuch einer regelmäßigen Erledigung des Budgets machen wollte. Der Begriff jeder Verfassung ist von dieser Arbeit nicht zu trennen. Die Umrisse des Planes für die Arbeiten des Parlaments werden allmählig klarer. Die Gesetze werden zusehen, wenn die Parteien sich streiten, ob Fuchs oder Rathrein die Stufen zum Sitze des Präsidenten hinaufsteigen soll. Sie werden wohl gestatten, daß die Zeit

mit der Verathung von über einem halben Duzend von Adressenentwürfen vergeudet wird, eine Fluth von Dringlichkeitsanträgen den Weg zur nützlichen Thätigkeit versperrt. Nichts darf jedoch geschehen, was den redlichen Willen verrathen würde, zu arbeiten und die Verfassung wieder in Kraft zu setzen. Die Gesetze dürfen nicht herausgefordert werden, worunter zu verstehen ist, daß sich die Abgeordneten der sämmtlichen übrigen Nationen und Länder erlauben würden, sich gegen den Mißgung aufzulehnen und mindestens ein Budget zu beschließen, damit sie von ihren Wählern nicht ausgelacht werden. Mit anderen Worten: die gezielte Obstruktion bleibt verborgen, so lange das Haus sich vor der thatsächlichen Anwendung fürchtet und sie durch freiwillige Unterwerfung vermeidet. Es wird also dem Hause gestattet werden, sich über diese oder jene Parteiverbindung zu unterhalten, in den Ausschüssen sich ein wenig umzutun und die Wochen bis Ostern zu vertödeln. Allzu viel Hoffnung, daß es doch besser kommen könnte, als befürchtet wird, darf man nicht hegen.

### Königin Viktoria †.

\* Berlin, 23. Jan. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden Armeebefehl Seiner Majestät des Kaisers aus Osborne: „Das am 22. d. M. erfolgte Hinscheiden Meiner geliebten, hochverehrten, unvergesslichen Großmutter der Königin Viktoria von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, hat Mich und Mein Haus in tiefste Trauer versetzt. Ich weiß, daß Meine Armeesoldaten an der schmerzlichen Verluste den Ich erlitten habe, innigen Antheil nimmt. Ich bestimme daher hierdurch: Sämmtliche Offiziere der Armee legen auf 14 Tage Trauer an. Bei dem 1. Garde-Dragooneregiment Königin von Großbritannien und Irland währt diese Trauer drei Wochen. Während der ersten drei Tage der Trauer schlagen sämmtliche militärische Dienstgebäude Halbmaße. Es darf außer bei Feuerlärm und Generalmarsch kein Spiel gerührt werden.“

\* Berlin, 23. Jan. In einem Nachruf schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Mit Ihrer Majestät der Königin Viktoria scheidet aus dem Kreise der europäischen Staatsoberhäupter eine Herrscherin, die länger als zwei Menschenalter über den Geschicken des britischen Reiches gewaltet hat. Neben der staatsmännlichen Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Rechte in dem Vereinigten Königreiche und dessen Kolonien besaß die verewigte Monarchin dank ihrer gleichsam schon geschichtlich gewordenen Persönlichkeit, ihrer politischen Begabung, ihrer reichen Lebenserfahrung und nicht zuletzt ihren vielfachen verwandtschaftlichen Beziehungen zu fast allen regierenden Häusern eine Stellung, wie sie vor ihr keiner Königin von England zu Theil geworden war. Nicht zum wenigsten ihren persönlichen Eigenschaften verdankte ihr Thronbesteigung am 20. Juni 1837, wie zu ihrem achtzigsten Geburtstage am 24. Mai 1899 von ihren Völkern geehrt und von den Sympathien des nichtbritischen Auslandes begrüßt wurde.“

\* Berlin, 24. Jan. Der Magistrat von Berlin kondolirte Ihren Majestäten dem Deutschen Kaiser und der Kaiserin Friedrich sowie dem Lordmarschall von London.

\* München, 24. Jan. Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent sprach Seiner Majestät dem Könige von England telegraphisch sein Beileid aus.

\* Wien, 23. Jan. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Seine Majestät Kaiser Franz Joseph richtete folgendes Telegramm an Seine Majestät den König von England:

„Das Hinscheiden Deiner guten Mutter hat Mich tief ergriffen. Ich spreche Dir zu diesem unersehlichen Verluste Mein inniges Beileid aus. Die Verewigte war Mir durch viele Jahre eine treue und gnädige Freundin. Diese Gefühle gegenseitiger freundschaftlicher Sympathie waren auch stets die Grundlage unserer politischen Beziehungen. Ich gebe Mich der Hoffnung hin, daß darin das Ableben Deiner unvergesslichen Mutter nichts ändert, und daß wir beide, an der Tradition festhaltend, auch in Zukunft unseren Vätern die Segnungen der beiderseitigen vortrefflichen Beziehungen zuwenden.“  
Franz Joseph.

\* Paris, 24. Jan. Die Pariser Handelskammer hat anlässlich des Todes Ihrer Majestät der Königin Viktoria ein Beileidstelegramm an die Londoner Handelskammer gerichtet.

\* St. Petersburg, 24. Jan. Anlässlich des Ablebens der Königin Viktoria wurde eine dreiwöchentliche Hoftrauer festgesetzt.

\* St. Petersburg, 24. Jan. Die gesammte Presse bringt Ihrer Majestät der Königin Viktoria warm empfundene Nachrufe. Alle Vorwürfe, die je gegen die englische Politik erhoben wurden, hätten sich niemals gegen die Person der Königin gerichtet.

\* Lissabon, 24. Jan. Die Kammer nahm einstimmig einen Antrag an, eine Beileidskundgebung an Seiner Majestät den König von England zu richten.

\* London, 24. Jan. Das Amtsblatt meldet: Es wird volle Hoftrauer bis zum 24. Juli 1901 und Halbtrauer bis zum 24. Januar 1902 angeordnet.

\* London, 24. Jan. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Proklamation, wonach alle Personen ihre Ämter auch ferner auszuüben haben. — Der erste Theil der Trauerfeierlichkeiten wird, wie die Blätter melden, in der St. Georgs-Kapelle in Windsor in Gegenwart der fremden Fürsten stattfinden. Darauf wird die Leiche nach Frohmore überführt werden. Dort findet Trauergottesdienst statt, woran nur die Mitglieder der königlichen Familie theilnehmen werden.

\* London, 24. Jan. Das gesammte Kanalgeschwader hat den Befehl erhalten, sich bei Spithead zu versammeln. Man nimmt an, daß es sich um eine Flottenkundgebung anlässlich der Trauerfeierlichkeiten handelt.

Neun Kinder sind aus der Ehe der Königin hervorgegangen. Das älteste ist die am 21. November v. J. 60 Jahre alt gewordene Kaiserin Friedrich, die sich als Prinzess Robal Viktoria am 25. Januar 1858 mit dem damaligen Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, dem späteren, am 15. Juni 1888 verstorbenen Deutschen Kaiser Friedrich III. vermählte und Mutter unseres Kaisers ist. Das zweite Kind ist der am 9. November 1841 geborene Prinz von Wales, der jetzt als König Edward VII. den Thron bestiegt. Dann folgte die am 25. April 1843 geborene Tochter, Alice, die sich 1863 mit dem damaligen Prinzen, späteren Großherzog Ludwig IV. von Hessen vermählte und 1878 an der Diphtheritis bei der Pflege ihrer erkrankten Kinder starb. Der zweite Sohn war der Herzog Alfred von Edinburgh, geboren am 6. August 1844, der im Jahre 1893 seinem Oheim, dem Herzog Ernst II. auf dem Sachsen-Coburg- und Gotha'schen Thron folgte und am 30. Juli 1900 entschlief. Das fünfte Kind, Prinzessin Helene, die am 25. Mai 1846 geboren ist, ist mit dem Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, einem Onkel der deutschen Kaiserin, der als großbrit. General in Windsor lebt, vermählt. Die folgende Prinzessin Luise, geb. 18. März 1848, ist mit dem Herzog von Arghyll, früheren Marquis vonorne vermählt. Der siebente Sproß der Ehe der Königin Viktoria ist der Prinz Arthur, Herzog von Connaught, der am 1. Mai 1850 geboren und seit 1879 mit der Prinzessin Luise Margarethe von Preußen, einer Tochter des Prinzen Friedrich Karl und Schwester des Prinzen Friedrich Leopold, vermählt ist. Der jüngste Sohn Prinz Leopold, Herzog von Albany, der am 7. April 1853 geboren und seit 1882 mit einer Prinzessin zu Walde vermählt war, ist 1884 in Cannes gestorben. Sein einziger Sohn ist der jetzt 16 Jahre alte Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha. Zuletzt folgt noch eine Tochter, die am 14. April 1857 geborene Prinzessin Beatrice, die seit 1885 mit dem 1896 verstorbenen Prinzen Heinrich von Battenberg vermählt war. Die Königin Viktoria hat also drei Kinder und zwei Schwiegeröhnen in's Grab sinken sehen, während an ihrer Todtenbahre noch zwei Söhne und vier Töchter stehen.

Das 1. Garde-Dragooneregiment Königin von Großbritannien und Irland hat durch den Tod der Königin Viktoria seinen Chef verloren. Die Kabinettsordr, kraft welcher Seine Majestät Kaiser Wilhelm II., seiner Großmutter das Regiment verliehen hatte, lautet:

„Durchlauchtigste, großmächtigste Fürstin, freundlich geliebte Nichte, Schwester und Großmutter! Die aufrichtige Genehmigung über den Mir gewordenen freundlichen Empfang in Eurer königlichen und kaiserlichen Majestät Landen hat in Mir den innigen Wunsch angeregt, Eurer königlichen und kaiserlichen Majestät einen Beweis Meiner herzlichen Zuneigung geben zu dürfen. Nicht besser aber weiß Ich diese zum Ausdruck zu bringen, als wenn Ich Eurer königlichen und kaiserlichen Majestät bitte, zu Meiner Armee und Marine in nähere Beziehungen treten zu wollen und zu genehmigen, daß Ich Eurer königlichen und kaiserlichen Majestät Ernennung zum Chef des 1. Garde-Dragooneregiments aussprechen darf. Meiner Armee, welche an Meinem gegenwärtigen Aufenthalt hieselbst den regsten Antheil nimmt, wird dies zur hohen Ehre gereichen, um so mehr, da sie schon Eurer königlichen und kaiserlichen Majestät Herren Söhne zu ihren Mitgliedern zählen darf. Ich habe das 1. Garde-Dragooneregiment erwählt, weil bei ihm Mein vielgeliebter Sohn, Dienste geleistet hat, und weil das Regiment durch sein Verhalten in Krieg und Frieden mir dafür bürgt, daß es sich seines hohen Chefs allzeit würdig erweisen wird. Das Regiment wird fortan „1. Garde-Dragooneregiment Königin von Großbritannien und Irland“ benannt und angewiesen werden, Eurer königlichen und kaiserlichen Majestät den Rapport und die Disziplinliste zu den bestimmten Terminen einzureichen. Zudem ich noch hinzufüge, daß Eurer königlichen und kaiserlichen Majestät Mir durch Erfüllung Meiner Bitte eine herzliche Freude bereiten, verbleibe ich mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und unwandelbarer Freundschaft Eurer königlichen und kaiserlichen Majestät freudwilliger Vetter, Bruder und Enkelsohn.“  
Osborne, den 2. August 1889. Wilhelm.“

### König Eduard VII.

\* London, 24. Jan. Das Parlament trat gestern Nachmittag zusammen. Alle Mitglieder waren in Trauerkleidung erschienen. Im Unterhause machte der Sprecher



die Mitteilung vom Tode der Königin und setzte hinzu: Es liegt uns nunmehr die Pflicht ob, dem Nachfolger, König Eduard VII., den Treueid zu leisten. Hierauf leisteten zuerst der Sprecher, dann die übrigen Mitglieder des Hauses der Reihe nach den Eid. Im Oberhause war der Lordkanzler der erste, der den Treueid schwur. Ihm folgten die Erzbischöfe von York und Canterbury, sodann die Herzöge von York und Connaught, Earl Roberts und die übrigen Lords. Morgen wird der Antrag beraten, dem König das Beileid der beiden Häuser des Parlaments beim Hinscheiden seiner Mutter und Glücklichwünsche zu seiner Thronbesteigung auszusprechen.

\* London, 24. Jan. Seine Majestät König Eduard VII. wurde heute Vormittag 9 Uhr im St. James Palast zum König von Großbritannien und Irland und zum Kaiser von Indien ausgerufen. Der König selbst war nicht anwesend.

König Albert Edward erhielt seine Erziehung unter der Leitung des Reverend Henry M. Birch. Er studierte dann in Edinburgh, Oxford und Cambridge, bereiste von 1860 bis 1862 Amerika und den Orient und trat 1863 als Herzog von Cornwall in das Oberhaus. Am 10. März desselben Jahres vermählte er sich mit der am 1. Dezember 1844 geborenen Prinzessin Alexandra von Dänemark, ältesten Tochter des jetzigen Königs Christian IX. Dieser Ehe sind vier Kinder entsprossen. Der älteste Sohn ist der am 3. Juni 1865 geborene, also jetzt 35 Jahre alte Herzog von York, der seit dem 6. Juli 1893 mit der Fürstin Mary von Teck vermählt ist und bereits drei Söhne und eine Tochter hat. Dann folgt die am 27. Juli 1889 mit Alexander Duff, 1. Duke of Fife vermählte Prinzessin Louise, die am 20. Februar 1867 geboren ist. Die zweite Tochter, Viktoria, geboren 6. Juli 1868, ist unverheiratet. Die jüngste, am 26. November 1869 geborene Prinzessin Maude ist seit 22. Juli 1896 mit dem Prinzen Karl von Dänemark, zweitem Sohne des Kronprinzen, vermählt. König Albert Edward hat in der britischen Armee den Rang eines Feldmarschalls, war Admiral ad honorem, Oberst ad honorem der Garde-Kavallerie, des 10. Husarenregiments und Chef-Oberst mehrerer Regimenter. In der preussischen Armee ist er seit 1883 Chef des Husarenregiments Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommerschen) Nr. 5, steht auch à la suite des 1. Garde-Drägerregiments.

\* London, 24. Jan. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht den Wortlaut der Rede, welche Seine Majestät König Eduard VII. gestern im Geheimen Rathe hielt und die folgendermaßen lautet:

Niemals werde ich unter schmerzlicheren Umständen eine Rede an Sie zu richten haben. Ich habe zunächst die traurige Pflicht zu erfüllen, Ihnen den Tod Meiner geliebten Mutter, der Königin Viktoria, mitzutheilen. Ich weiß, welch tiefen Anteil Sie, die ganze Nation, ja ich glaube nicht zu weit zu gehen, wenn ich sage, die ganze Welt an Meinem unerfesslichen Verluste nehmen, der uns Alle trifft. Ich brauche wohl kaum zu sagen, daß ich mich stets bemühen werde, ihren Fußstapfen zu folgen. Indem ich jetzt die mir zufallende schwere Aufgabe übernehme, bin ich fest entschlossen, ein konstitutioneller Herrscher im strengsten Sinne des Wortes zu sein und für das Wohl und für die Entwicklung Meines Volkes zu sorgen. Ich habe mich entschlossen, den Namen Eduard anzunehmen, der bereits von sechs Meiner Vorgänger getragen wurde. Hierbei unternehme ich nicht den Namen Albert, der von Meinem stets betrauernten, großen und weisen Vater geehrt wurde, der, wie ich glaube, mit allgemeiner Zustimmung unter dem Namen „Albert der Gute“ bekannt ist, und dessen Namen, wie ich wünsche, allein dastehen soll. Zum Schluß gebe ich dem Vertrauen Ausdruck, daß mich das Parlament und die Nation bei der Erfüllung der mir als Thronerben zufallenden, schweren Pflichten unterstützen werden, denen ich mit ganzer Kraft den Rest Meines Lebens widmen will.

Von der Bahre, worauf die sterblichen Ueberreste der Königin Viktoria einstweilen gebettet werden, wendet sich der Blick dem Erben der britischen Krone zu. Dem „König des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland und seiner Kolonien und Zuhörere in Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien, Kaiser von Indien, Beschützer des Glaubens“, so lautet sein amtlicher Titel. Das Schicksal hatte ihm bis jetzt nur Gelegenheit zu vornehmer Repräsentation gegeben, und diesen Pflichten hat er in der Heimath, auf dem Festlande, in Indien, in fernen Welttheilen obgelegen. Aber es war bisher nimmer seines Amtes, kraft eigenen Rechts, in eigenem Namen, in Ausführung seiner persönlichen Anschauungen zu handeln. Jetzt macht er den ersten Schritt von der ersten Stufe am Thron auf den Thron selber. Er ist lange vorausgesehen worden, und doch, wie gewaltig ergreift der Uebergang vom Gedanken zur That! In extrem-liberalen Kreisen versucht man, England als eine Republik zu betrachten, wo es auf den Namen des Königs nicht ankommt. Aber auch unter der Herrschaft des Parlamentarismus ist der König zwischen der Mehrheit des Unterhauses und der öffentlichen Meinung vermittelnd, kann seine Entschliessung von entscheidender Tragweite werden. Sein Recht ist es, von der Volksvertretung an das Volk zu appelliren. Und den Zeitpunkt dieser Berufung zu bestimmen, ist in seinen Willen gestellt. Schon daraus geht hervor, daß es nicht gleichgültig ist, wer die königlichen Rechte ausübt. Königin Viktoria war eine Frau von großen Gaben des Geistes und des Gemüths; ihr Andenken wird, wo immer Engländer weilen, in steten Ehren bleiben. Sie war eine bekannte Größe in der politischen Rechnung. Den neuen König hat man nur als Prinzen gekannt, als Edelmann. Als Herrscher ist

er nur das große X, dessen Werth erst seine Thaten bestimmen werden. Für Deutschland aber liegt keinerlei Veranlassung vor, an der freundschaftlichen Gesinnung des Königs Edward VII. und an der Erhaltung herzlicher Beziehungen zwischen beiden Völkern und Reichen zu zweifeln. Ist doch der erste europäische Monarch, der den bisherigen Prinzen v. Wales als König begrüßt, der Deutsche Kaiser! Fühlt doch die ganze deutsche Nation heute in aufrichtigem Beileid, wie tief von dem Schlage, der England und sein Fürstenhaus betroffen hat, auch das Haus Hohenzollern berührt wird! Den edlen Kaiser Friedrich hat Königin Viktoria geliebt wie ihren lieblichen Sohn mit der ganzen Hingebung ihrer Seele. Selbst in langem Witwenhume geprüft, hat sie mit brechendem Herzen gesehen, wie ihrer ältesten Tochter ein gleiches, ein noch tragischeres Geschick beschieden war. Und hat Königin Viktoria in Wilhelm II. den Deutschen Kaiser respektvoll geachtet, so hat sie in ihm zugleich den Enkel geliebt. Noch auf dem Sterbelager hat sie begehrt, ihn zu schauen.

Die englische Freiheit wird getragen durch das männliche Selbstbewußtsein, das seinen eigenen Werth stolz genug fühlt, um eine höhere Stellung über sich dulden zu können, so sprach schon 1849 Herr v. Bismarck-Schönhausen, und als Reichskanzler fügte er hinzu: „Wir sind mit England in der glücklichen Lage, keinen Streit der Interessen zwischen uns zu haben, es seien denn Handelsrivalitäten und vorübergehende Versäumnisse, die ja vorkommen, aber doch nichts, was zwei arbeitame, friedliebende Nationen in Krieg bringen könnte.“ Ein volles Einvernehmen zwischen beiden Reichen herzustellen, war eines der unabänderlichen Ziele der Politik des Fürsten Bismarck. Diefem Ziele hat auch die heutige Regierung jederzeit zugestrebt. Der Kaiser zeigt heute durch seine Anwesenheit in England, wie eng verbunden er sich dem britischen Königshause und dessen neuem Oberhaupte fühlt. Mit dem Kaiser wünscht und hofft das deutsche Volk, daß auch die Beziehungen zwischen beiden Staaten in alle Zukunft freundschaftlich und herzlich bleiben zum Besten des Friedens und der Wohlfahrt der Nationen.

### Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 23. Januar.

Nach den (gestern telegraphisch mitgetheilten) Beileidkundgebungen anlässlich des Ablebens Ihrer Majestät der Königin Viktoria tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Es folgt die Beratung des Antrags Hieber wegen Einberufung einer Kommission betreffend Wohnungsreform in Verbindung des mit dem Antrage Albrecht betreffend Regelung des Wohnungswezens und Beratung des Antrags Schrader wegen Einberufung einer Kommission zur Prüfung der bestehenden Wohnungsverhältnisse.

Abg. Hieber begründet den Antrag. Die Kommission, bestehend aus amtlichen Vertretern des Reiches und der Bundesstaaten, Reichstagsmitgliedern und anderen in der Wohnungsfrage praktisch thätigen Männern solle die allgemeinen und sozialen Wohnungsverhältnisse im Reich untersuchen, die Wohnungsreformvorschlüge prüfen, insbesondere über die Organisation der öffentlichen Wohnungsfürsorge und über die staatliche und kommunale Vermittelung des erforderlichen Kredites für gemeinnützige Baugesellschaften Vorschläge machen. Redner führt aus, die Wohnungsnot sei in jüngster Zeit besonders groß in die Erscheinung getreten. Der Antrag stehe über den Parteien. Das Reich würde, wenn es der Wohnungsnot gegenüber bereits gegangen sei. Es sei sehr wohlkompetent für die Ordnung der Frage, es möge auch in dieser Frage vorangehen und sich dadurch einen neuen Ruhmesdialer erwerben. Den Antragstellern liege vollständig fern, die Freizügigkeit beschränken zu wollen.

Abg. Schmidt-Frankfurt a. M. (Soz.) begründet den von den Sozialdemokraten eingebrachten bezüglichen Gesetzesentwurf. Derselbe fordert insbesondere Normativbestimmungen bezüglich der Beschaffenheit der Wohnungen und Durchführung einer Wohnungsinspektion, sowie Schaffung eines Reichsmohnungsamtes. Auf dem Lande, besonders in den östlichen Provinzen, sei der Zustand der Arbeiterwohnungen sehr traurig. Von den seitens der Arbeitgeber errichteten Wohnungen sind die Arbeiter nicht sehr entzückt. Sie beschränken nur die Abhängigkeit. Mit der Kündigung des Arbeitsverhältnisses erfolgt auch die Wohnungsveränderung. Wir wünschen, daß das Miethsajernwesen möglichst abnehme. Was nützen alle Enquêtes, wenn die Ergebnisse nicht einheitlich in ein Reichsmohnungsamt zusammengefaßt und ausgenutzt werden.

Abg. Schrader (nat.-lib.) begründet seinen dem Hieber'schen ähnlichen Antrag. Der national-liberale Antrag gehe insofern zu weit, als er Flüssigmachung von Staats- und Kommunalgeldern zur Unterstützung gemeinnütziger Baugesellschaften vorschlägt. Der sozialdemokratische Antrag schreie über das Ziel hinaus.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Ich habe eine Erklärung des Reichskanzlers abzugeben. Der Reichskanzler erkennt an, daß auf dem Gebiete des Wohnungswezens, insbesondere in den großen Industrie- und Verkehrscentren, sich Mißstände entwickelt haben, welche beseitigt werden müssen. Die zu ergreifenden Maßnahmen werden auf dem Gebiete der Kommunalverwaltung, des Steuerwezens und der polizeilichen Befugnisse liegen. So sehr auch der Reichskanzler mit den Bestrebungen einverstanden ist, welche eine wirksame Bekämpfung der sozialen Mißstände des Wohnungswezens bezwecken, ist er doch der Ansicht, daß die Frage staatsrechtlich und administrativ nur auf dem Gebiete der einzelstaatlichen Gesetzgebung und Verwaltung erfolgreich gelöst werden kann. (Sehr richtig, rechts.) Auf diesem Standpunkt steht besonders auch die preussische Staatsregierung, welche, wie aus der Thronrede ersichtlich, fest entschlossen ist, eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse selbst in die Hand zu nehmen. Bezügliche gesetzliche Maßnahmen sind bereits vorbereitet. Das Reich erblickt seine Aufgabe auf dem Gebiete des Wohnungswezens zunächst darin, seinen eigenen Angehörigen ausreichende, zweckentsprechende und preiswerthe Wohnungen zu beschaffen. Sobald es sich um Wohnungs-hygiene handelt, wird der Reichsgesundheitsrat in der Lage sein, auf die Thätigkeit der Verbündeten Regierungen in technisch-wissenschaftlicher Beziehung beratend, anregend und unterstützend einzuwirken. (Sehr gut! rechts.)

Abg. Jäger (Centr.) empfiehlt Selbsthilfe durch Gründung von Genossenschaften.

Abg. Richthofen erwähnt die Bedeutung gesunder Wohnungen für die Verhütung von Krankheiten.

Abg. Stockmann: Die Wohnungsfrage sei der wichtigste Theil der sozialen Frage. Eine gute Wohnung verbürge ein gutes Familienleben und halte vom Wirthshausbesuch ab.

Abg. Stolle (Soz.): Das Reich müsse in dieser Frage auf dem Wege einer ausgiebigen Anwendung des Enteignungsrechtes bei ungesunden Wohnungen eingreifen.

Abg. Hilpert (b. l. Fr.) bemerkt, wenn der kleine Mann die Hälfte seines Einkommens für die Wohnung ausgeben müsse, könne er nicht auskommen.

Abg. Schrempf (Konf.): Die Hauptsache seien tüchtige und energische Bürgermeister der Städte, die in der Wohnungsfrage eingreifen. Die großen Städte haben die Pflicht, für bessere und billigere Wohnungen zu sorgen. Die Berliner Zustände seien unwürdig. Eine Bauordnung und eine Bauinspektion, die für ganz Deutschland passen, seien unmdglich. Je mehr das Wohnungswezen den Einzelstaaten überlassen werde, desto mehr würde geschehen. Die großen Städte sollten nur Millionen für Wohnungszwecke in ihre Stats einstellen.

(Telegraphischer Bericht.)

\* Berlin, 24. Januar.

Der Präsident theilt mit, daß Seine Majestät der Kaiser telegraphisch seinen herzlichen Dank für die getrigte Kundgebung des Reichstages ausgesprochen habe. Es folgt die Interpellation Gledock wegen Nichtbeförderung von Postsendungen und Briefen in den polnischen Landestheilen.

Staatssekretär v. Poddieleski erklärt, der Reichskanzler habe ihn ermächtigt, die Interpellation sofort zu beantworten.

Gledock begründet seine Interpellation. Diese Vorgänge hätten große Beunruhigung in den polnischen Landestheilen hervorgerufen. Nicht nur Briefe und Postanweisungen mit ganz polnischer, sondern auch mit theilweise deutscher Adresse seien von der Post entweder zurückgewiesen oder nachher nicht befördert worden. Redner führt einzelne Beispiele an.

### Großherzogthum Baden.

Karlstraße, 24. Januar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geheimrath Dr. Schenkel, zu längerer Vortragserstattung.

Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und Abends des Präsidenten Dr. Nicolai.

P. (Aus den Verhandlungen der Handelskammer vom 22. Januar.) Der Vorliegende berichtet über den Verlauf des am 8. und 9. Januar in Berlin stattgehabten, sehr stark besuchten 27. Deutschen Handeltages. Im Hinblick auf die Mittelungen, welche in einzelnen Zeitungen über die Aeußerungen des Vorliegenden der hiesigen Handelskammer zur Frage der Handelsverträge und der Getreidezölle erschienen sind, stellt derselbe auf Grund des vorliegenden Stenogramms seiner Rede fest, daß er sich für langfristige Handelsverträge, gegen den Doppeltarif und gegen die Abvertrichtung agrarischen Forderungen ausgesprochen hat. Der Kommerzienrath Schneider hat ausdrücklich betont, daß er bei Gewährung zu hoher Getreidezölle den Abschluß von Handelsverträgen, die Exportfähigkeit der deutschen Industrie, sowie die Wohlthat, unsere zahlreihe Arbeiterbevölkerung fernherhin zu ernähren, für gefährdet erachte. Dagegen glaube er, daß Handel und Industrie einer mäßigen Erhöhung der Getreidezölle nicht entgegengetreten sollen, weil bei der Zusammenfassung des Reichstages eine Getreidezollerhöhung jedenfalls zugelassen werden würde, und weil Handel und Industrie ein friedliches Zusammenleben mit der Landwirtschaft zu erhalten suchen müßten. Da das Reich aber auch großer Mittel bedürfe und auf direkte Steuern, insbesondere auf Einkommen- und Vermögenssteuer, aus Rücksicht auf die Einzelstaaten nicht greifen könne, so müsse sich das Reich zur Bestreitung seiner Ausgaben auf indirekte Steuern und Zölle beschränken. Von diesen seien aber diejenigen die eintträglichsten, an welchen die Allgemeinheit, also jedes einzelne Glied des Volkes mitzutragen habe. Zu beachten sei auch, daß Handel und Industrie im Reichstage nicht gar sehr viele Freunde besäßen. Bei einer schroff abnehmenden Haltung des Handelsstandes in der Frage der Getreidezölle sei deshalb zu befürchten, daß die nicht zu vermeidenden größeren Ausgaben des Reiches wieder auf Handel und Industrie abgeladen würden. — Es wird die Rechnung für 1900 vorgelegt und der Voranschlag für 1901 beraten und festgestellt. — Eine Vorlage der Generaldirektion der Groß- und Staatsbahnen, betreffend die anderweitige Fassung der Position „Holzwaren“ der Spezialtarife I und II, findet nach einem Referat des Herrn Fabrikanten Karl Himmelheber sen. hier die Zustimmung der Versammlung. — Das Groß- Ministerium des Innern soll auf Grund eines Referates des Herrn Fabrikanten Hermann Witter in Bretten gebeten werden, im Interesse der deutschen Holzwarenindustrie im Bundesrathe dafür einzutreten, daß der derzeitige Eingangszoll auf Weichblech von 5 Mk. per 100 kg, wenn nicht ganz aufgehoben, so doch möglichst auf 2 Mk. ermäßigt, auf keinen Fall aber, wie es die deutsche Holzwarenindustrie anstreben, auf 7 bis 9 Mk. je nach der Stärke des Bleches erhöht wird. — An das gleiche Ministerium beschließt die Kammer das Ersuchen zu richten, im Bundesrathe dahin wirken zu wollen, daß bei Verwendung von Terpentindlals Denaturierungsmittel in der Möbel-fabrikation eine Rückvergütung der Brennsteuer gewährt wird. — Beim Groß- Justizministerium wird die Handelskammer darum vorstellig werden, die Gerichtsvollzieher thunlichst allgemein zur Aufnahme der Wechselproteste zu ermächtigen. — Weiter wird beschloffen, demselben Ministerium den Wunsch zu unterbreiten, es möchte die Gerichtsvollzieher angewiesen werden, bei der Pfändung und Versteigerung von Wein in Fässern die in der Faktura nicht in Rechnung gestellten, dem Weinhändler gehörenden Weinhässer nicht mitzuberechnen. — Bei der kaiserlichen Oberpostdirektion wird die Kammer darum petitionirt, daß die Teilnehmer an den Stadt-Fernsprechanlagen über die seit Herausgabe des letzteren in den Fernsprechanlagen eingetretenen Veränderungen in Kenntniß gesetzt werden, was besonders bezüglich der erfolgten Neuanordnungen von Wichtigkeit sei. — Herr Kaufmann Leopold Göttinger hier berichtet über die Tagesordnung der am 9. Februar stattfindenden Eisenbahnrathsitzung, woran sich eine längere Diskussion anschließt. — Zur Theilnahme an einer am 31. Januar in Mainz stattfindenden Versammlung, in welcher zu dem Projekt einer Schaumweinsteuer Stellung genommen und der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die



Abänderung des Weingesezes vom 20. April 1892, beraten werden soll, werden die Kammermitglieder Herr Bürgermeister Otto Oberfell in Achem und Herr Kaufmann Albert Schmitt in Wühl, sowie der Kammersekretär delegiert.

**Naturwissenschaftlicher Verein.** Freitag den 25. Januar, Abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale des Museums eine Sitzung statt, in der Herr Hofrath Dr. Meidinger einen Vortrag über „Die Entwicklung der Galvanoplastik“ halten wird.

**Baden, 23. Jan.** Wie alljährlich, so veranstaltet unser hiesiges Städtisches Kurcomité auch in diesem Jahre wieder zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers im großen Saale des Konversationshauses ein Festkonzert, welches am Samstag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr, stattfindet und ein Kunstgenuss ersten Ranges zu werden verspricht. Außer dem Städtischen Kurorchester unter Direktion des Herrn Kapellmeisters Paul Hein werden nämlich in demselben mitwirken die Herren Hofkapellmeister Eugen d'Albert aus Frankfurt a. M. und Königlich Sächsischer Hofopernsänger Karl Perron aus Dresden.

**Oberrhein, 24. Jan.** Wie im vergangenen Jahre, so beschäftigt auch dieses Jahr wieder der Frauenverein in Staufen ein Spinnfest, bei welchem für die besten Leistungen im Spinnen Preise vertheilt werden. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, welche stets das lebhafteste Interesse an der Wiedereinführung des Handspinnens bekundet, hat die Gnade gehabt, auch dieses Jahr wieder den ersten Preis, bestehend in einem schönen Spinnrade, zu stiften. Zur Theilnahme an der Bewerbung werden unter 30 Jahre alte Frauen und Jungfrauen aus dem Bezirke Staufen zugelassen. Die Stadtgemeinde Staufen vergütet die Herstellung einer neuen Wasserleitung.

**Stühlingen, 23. Jan.** Letzten Sonntag wurde hier ein Gewerbeverein gegründet, dem sofort 50 Mitglieder beitraten. Die Führung der Geschäfte befragt bis auf weiteres ein Vereinsauschuß von neun Mitgliedern.

**N. Säckingen, 23. Jan.** Wie schon vielfach bekannt, beabsichtigt die Stadt Basel, auf dem linken Ufer des Rheins oberhalb der Ergolzmaündung eine Wasserkrastanlage zu errichten. Ueber das zu errichtende Werk wird folgendes berichtet: Bei den Stromschnellen von Augst (in der Nähe von Wippen) und der Insel Gewerth wird ein Stauwehr von 190 m Länge sowohl durch den Hauptstrom, als durch den rechtsseitigen Nebenarm erstellt. Es ist eine in der Mitte des Stromes befindliche 35 m breite Floßstraße vorgesehen. Das Turbinenhaus enthält 14 Turbinen. Die zu gewinnende Wasserkraft wird zu 9 000 Pferdekraften berechnet. Die Anlagekosten sind ohne die elektrische Uebertragung auf etwa 4 500 000 Frs. veranschlagt.

**Vom Bodensee, 24. Jan.** Die Nachforschungen in den Pfahlbauten bei Spylingen wurden bei gegenwärtigem niederen Wasserstand wieder aufgenommen. Bereits wurden Gegenstände zu Tage gefördert, namentlich Steinbeile, Feuersteinwerkzeuge, durchbohrte Zähne, ein großer Wappenstein u. s. w. Die Forschungen werden fortgesetzt, wobei mittels Aufschüßens der Station von einer Gondel aus, später — wenn der See noch mehr fällt — durch Nachgrabungen.

**Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.**

Sonntag, 27. Jan.: Generalversammlung der Landwirthschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Wetzlar; Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Konsumvereins in Riedbach.

Samstag, 2. Febr.: Hauptversammlung des Landwirthschaftlichen Bezirksvereins in Gengenbach; Generalversammlungen der landwirthschaftlichen Konsumvereine in Blaswald und Derschaußen.

Sonntag, 3. Febr.: Ordentliche Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Ortsvereins Bamholz-Waldhaus in der Brauerei Waldhaus; Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Konsumvereins in Riedheim; Ordentliche Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Konsum- und Abgabvereins in Nordhalden; Ordentliche Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Konsum- und Abgabvereins in Wies.

**Der Arbeitsmarkt im Großherzogthum Baden im Dezember 1900.**

Vom Statistischen Landes-Amt gehen der „Südd. Reichs-Zeitung“ folgende Mittheilungen zu:

Im Monat Dezember 1900 wurden in den zwölf öffentlichen (städtischen und gemeinnützigen) badischen Arbeitsnachweisen (in Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Lörrach, Mannheim, Müllheim, Offenburg, Pforzheim, Schopfheim und Waldshut) 2292 männliche und 1389 weibliche, zusammen 3681 Arbeitskräfte verlangt gegen 3714 männliche und 1521 weibliche, zusammen 5235 im November 1900 und 2283 männliche und 932 weibliche, zusammen 3215 Personen überhaupt im Dezember 1899.

Es ist also gegen den Vormonat ein erheblicher Rückgang der Arbeitsgelegenheit (um 1554 offene Stellen oder rund 30 Proz.) eingetreten, und zwar ist die Verschlechterung bei den Männern mit 1422 offenen Stellen weniger (38 Proz.) bedeutend größer als für das weibliche Geschlecht, denen nur 132 Stellen (8 2/3 Proz.) weniger offen standen als im November. Gegen den gleichen Monat im Vorjahre (Dezember 1899) war die Zahl der verlangten männlichen Arbeitskräfte fast genau die gleiche (+9), die der weiblichen Personen sogar wesentlich größer (+457), so daß demnach die Arbeitsgelegenheit im vergangenen Monat gegen den Dezember 1899 nicht ungünstig erscheint.

Eine wesentlich andere Anschauung gewinnt man indessen bei Betrachtung der Zahl der Arbeitssuchenden und Eingestellten und wenn man dabei die betheiligten Berufsarten berücksichtigt. Die Zahl der Arbeitssuchenden ist im Dezember 1900 allerdings auch etwas geringer gewesen als im November, aber sehr viel höher als im Dezember 1899. Sie betrug nämlich

bei den	im Dez. 1900			im Dez. 1899			Mitteln die Zu- oder Abnahme gegen Nov. 1900/Dez. 1899	
	1900	1900	1899	1900	1899	1900	1899	
männl. Personen	12 066	12 885	8 941	— 769	+ 3 125			
weibl. „	1 535	1 830	1 092	— 295	+ 443			
Personen überhaupt	13 601	14 665	10 033	— 1 064	+ 3 568			

Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen darnach Stellen-suchende

bei den	im Dez. 1900			im Dez. 1899		
	1900	1900	1899	1900	1900	1899
männlichen Personen	526,4	345,6	391,6			
weiblichen „	110,5	120,3	117,2			
Personen überhaupt	369,5	280,1	312,1			

Dementsprechend gestaltete sich die Vermittlungstätigkeit der dem Verbands badischer Arbeitsnachweise angehörigen zwölf Anstalten wie folgt: Es wurden eingestellt:

Personen	im Dez. 1900			im Dez. 1899		
	Zahl	in Proz. der Arbeits-suchenden	in Proz. der Arbeits-suchenden	Zahl	in Proz. der Arbeits-suchenden	in Proz. der Arbeits-suchenden
männliche	2 020	16,7	24,3	23,0		
weibliche	657	42,8	55,9	55,0		
überhaupt	2 677	19,7	28,2	26,5		

Hiernach ist an einer wesentlichen Verschlechterung des Arbeitsmarktes nicht bloß gegen den Vormonat (November 1900), sondern auch gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs (Dezember 1899) nicht mehr zu zweifeln, und zwar ist besonders die Arbeitsgelegenheit für das männliche Geschlecht ganz erheblich ungünstiger geworden.

Werden die betreffenden Zahlen für die wichtigeren Berufsarten in Betracht gezogen, so ergibt sich, daß nur die günstigen Witterungsverhältnisse des Dezember 1900, die es den Bauhandwerkern (Maurern, Zimmerleuten u. c.), welche um diese Jahreszeit sonst einen großen Bruchtheil der Stellenjuchenden ausmachen, ermöglichten, noch größtentheils im Freien zu arbeiten, bewirkt haben, daß die Schaar der männlichen Arbeitslosen im Dezember 1900 nicht noch erheblich ungünstiger ist als im November 1900 und Dezember 1899.

Bei der Stellenvermittlung für weibliche Personen sind es die Fabrik- und gewerblichen Arbeiterinnen, sowie insbesondere die häuslichen Dienstmädchen, bei denen einer starken Nachfrage ein geringeres Angebot gegenübersteht, wodurch bewirkt wird, daß die Arbeitsgelegenheit ziemlich günstig erscheint. Von den 290 arbeitssuchenden Fabrikarbeiterinnen u. c. wurden auffälligerweise nur 47 oder 16,2 Proz. eingestellt. Ob es trotzdem notwendig war, wie aus der Seegegend neulich in Tagesblättern berichtet wurde, daß der Betriebsleiter eines größeren Unternehmens der Textilbranche nach Italien reisen mußte, um fehlende Arbeitskräfte herbeizuholen, dürfte zweifelhaft sein. Bei einem gut geregelten Austausch der angemeldeten offenen Stellen und arbeitssuchenden Personen zwischen den staatlichen so freigiebig unterstützten gemeinnützigen Nachweisanstalten — vorausgesetzt, daß letztere überhaupt um ihre Vermittlung angegangen wurden — sollte es unseres Erachtens doch möglich sein, die in Seezreise fehlenden weiblichen Arbeitskräfte unter den Stellenjuchenden in anderen Theilen Badens aufzutreiben.

**Die Vorgänge in China.**  
(Telegramme.)

**Berlin, 24. Jan.** Graf Waldersee meldet unter'm 22. d. M. aus Peking: Ein Detachement unter Hauptmann Wangerheim ist auf Wunsch der Ortsbehörde zur Beruhigung der Einwohner nach Schaho, 23 km nordwestlich von Peking abgegangen.

**Paris, 24. Jan.** Meldung der Agence Havas vom 18. Januar: 25 000 Mann regulärer chinesischer Truppen haben sich in der Nähe von Tschingtingu angemeldet. Sie stehen einen Tagesmarsch von den französischen Truppen entfernt. General Voyran hat Anstalten getroffen, sie zu beobachten. Der französische Gesandte Pichon richtete an den Prinzen Tsching und Li-hung-tschang ein in entschiedenem Tone gehaltenes Schreiben, worin er verlangt, daß sich die Chinesen sofort zerstreuen.

**Peking, 24. Jan.** China wünscht, daß die Mächte genau die Orte angeben, an denen die Prüfungen zu suspendiren sind. Daß sie ferner die Einfuhr von Waffen zur Unterdrückung des Räuberwesens gestatten, die Grenzen des Gefandtschaftsgebietes feststellen und schließlich den Zeitpunkt für den Abzug der Truppen bestimmen.

**Shanghai, 23. Jan.** Elf Seeräuber, welche von italienischen Schiffen ergriffen wurden, wurden heute in Ningpo hingerichtet. Der Gouverneur sprach dem Admiral Cambiati seine Dankbarkeit für den der Schiffsahrt geleisteten Dienst aus.

**Tientsin, 18. Jan.** General Lefel hielt zur Feier des Kronjubiläums Preußens eine Parade der deutschen Truppen ab.

**Peking, 23. Jan.** Ein gemischtes Bataillon italienischer Truppen unter dem Befehl des Majors Manuardi ging am 18. d. M. nach Kasung und Pingkufen ab, um die Bogeranden jener Gegenden zu zerstreuen.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Berlin, 24. Jan.** Die Morgenblätter melden: In der Plenarversammlung des Landwirthschaftsrathes am 5. Februar wird die Neuregelung der Handelspolitik erörtert werden. Referent ist Graf Kanitz.

**Stuttgart, 24. Jan.** In der heutigen Sitzung der Kammer gedachte Ministerpräsident Schott von Schottenstein mit warmen Worten seines Vorgängers, der so lange die Politik Württembergs mit so viel Geschick und Festigkeit vertreten habe. Er kündigte eine

Vorlage an, aus der hervorgeht, wie hoch auch Seine Majestät der König seine Verdienste schätze. Bezüglich der Verfassungsfrage erklärt der Ministerpräsident, daß die Regierung geglaubt habe, ihr eigenes Ansehen wie das des Hauses zu gefährden, wenn zum dritten Male eine Vorlage eingebracht würde, ohne begründete Aussicht auf Erfolg.

**Utrecht, 24. Jan.** Professor Schnellen und Dr. Herzmann haben heute Mittag die Augenoperation beim Präsidenten Krüger vollzogen.

**Paris, 24. Jan.** Präsident Loubet empfing heute den deutschen Botschafter Fürsten Münster, der sein Abberufungsschreiben überreichte.

**Paris, 24. Jan.** Die Zahl der ausländigen Bergarbeiter in Montreuil-Mines beläuft sich auf 10 000. Dem sozialistischen „Petit Sou“ zufolge, befinden sich zur Aufrechterhaltung der Ordnung bereits 3 000 Soldaten dort.

**Paris, 24. Jan.** Aus Perpignan wird berichtet, daß es den Carlisten gelungen sei, in den letzten Tagen große Mengen von Waffen nach Spanien zu schmuggeln.

**Sofia, 23. Jan.** Die von Quantichow eingereichte Demission des Kabinetts wurde angenommen. Petrov ist mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

**St. Petersburg, 24. Jan.** Das Kaiserpaar ist gestern auf der Yacht „Standard“ aus Livadia nach Sebastopol abgereist und Vormittag dort eingetroffen. Abends erfolgte die Abreise nach St. Petersburg.

**St. Petersburg, 24. Jan.** Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über neuerliche Agitationen unter den Studenten, die politische Zwecke verfolgen und deren Hauptzweck die Verwirklichung der sozialistischen Ideen sind. Da diese Agitationen auch zu tumultuarischen Szenen führten, wobei Militär einschreiten mußte, verfügte der Unterrichtsminister, daß unter Anwendung des Gesetzes vom 29. Juli 1899 zwei Hauptschuldige auf drei Jahre und fünf auf zwei Jahre zum Militärdienst auszuheben sind. Von den übrigen an den Unruhen Betheiligten haben 176 ein Jahr der Militärdienst zu genießen, während 209 einen strengen Verweis erlitten und für die Dauer des Universitätskurses der mit ihrem Stande verbundenen Vortheile verlustig erklärt werden.

**Verschiedenes.**

**Königsberg, 24. Jan.** (Telegr.) Zur Ermordung des Rittmeisters Krosigk meldet ein Privattelegramm der „Hartung'schen Zeitung“ aus Gumbinnen: Nach dem Scherzschießen auf dem Schießstand ließ Krosigk von der Schwadron die Karabiner im Vorraum der Reitbahn ablegen und eine Abtheilung reiten. Er selbst schob, um die Pferde an den Knall zu gewöhnen, mit Platzpatronen aus einem Revolver, als plötzlich durch ein Guckloch an der Seitenwand ein scharfer Schuß fiel. Krosigk konnte noch den neben ihm stehenden Wachtmeister fragen: Haben Sie geschossen? und drach dann in die Brust getroffen zusammen. Der Tod trat nach vier Minuten ein. Der Karabiner, mit dem der Schuß abgefeuert wurde, wurde noch rauchend vorgefunden. Er trug die Nummer 19 und gehörte einem Dragoner, der in der Abtheilung ritt. Dieser kann also nicht der Mörder sein. Eine Spur von dem Mörder ist noch nicht ermittelt.

**Paris, 24. Jan.** (Telegr.) Aus Nizza wird berichtet, daß es gelungen sei, die sämtlichen Soldaten des 6. Alpenjägerbataillons, die von einer Lawine verschüttet wurden, zu retten.

**Mailand, 24. Jan.** (Telegr.) Ueber den Zustand Verdi's wird berichtet, daß die heute Früh 4 1/2 Uhr so plötzlich eingetretene Krise befürchtete lasse, daß das Ende des Künstlers unmittelbar bevorstehe.

**Hull, 23. Jan.** (Telegr.) Heute starb noch ein Mann von der Besatzung des Dampfers „Friary“ an der Heulenpeste.

**St. Petersburg, 23. Jan.** (Telegr.) Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die Berichte, welche der Kommission zur Beruhigung und Bekämpfung der Pestepidemie von dem Prinzen von Oldenburg aus den verpesteten Gegenden zugegangen sind. Darnach waren in dem Dorfe Wladimirovka im Bezirke Jarowo im Gouvernement Astrachan bis zum 12. d. M. 25 Personen erkrankt, von denen 16 starben. Seitdem sind keine neuen Erkrankungen in der genannten Ortschaft vorgekommen, so daß die Epidemie daselbst als erloschen erklärt worden ist. In drei Orten im Gouvernement Samara waren vom 23. Dezember bis 10. Januar 61 Krankheitsfälle vorgekommen, von denen 44 tödtlich verliefen. Inzwischen hat sich der Prinz von Oldenburg in die kirgisische Steppe und an die Nordküste des kaspiischen Meeres begeben, um sich persönlich von der Ausführung der dort angeordneten Vorsichtsmaßregeln zu überzeugen.

**Montreal, 24. Jan.** (Telegr.) In dem Stadttheater, in dem sich die Engros-Geschäfte befinden, wüthet eine große Feuerbrunst. Mehrere Baarenhäuser und die Gebäude des Handelsamtes stehen in Flammen. Der Schaden soll sich schon auf Millionen belaufen.

**Großherzogliches Hoftheater.**  
**Spielplan.**

Im Hoftheater Karlsruhe.  
Freitag, 25. Jan. Abth. C. 32. Ab-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Akten von Gustav Freytag. Uelheid: Wienerische Komödie vom Schillertheater in Berlin als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

**Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd., vom 24. Jan. 1901.**  
Der hohe Druck hat sich seit gestern über ganz Mitteleuropa ausgebreitet, und hier hat sich deshalb meist heiteres oder neblig-bewölkt mit leichtem Frost eingestellt. Im hohen Norden ist eine neue Depression erschienen, welche — wie aus dem ziemlich raschen Fallen des Ortsbarometers zu schließen ist — ihren Wirkungskreis binnenwärts ausdehnt; es ist deshalb neuerdings trübes und etwas wärmeres Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

**Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.**

	Barom.	Therm.	Rel. Feucht.	Wind	Himmel
Januar					
23. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	765,4	5,2	5,6	84	NE bedeckt
24. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	761,5	0,7	4,4	90	SE „
24. Mittags 2 <sup>u</sup> 11.	758,9	3,0	5,1	90	SE „

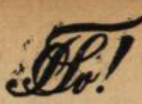
Höchste Temperatur am 23. Januar: 7,6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: —0,2.

Niederschlagsmenge des 23. Januar: 0,0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 24. Jan.: 2,81 m.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.





Unterfertiger C.C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine a. H. a. H. von dem am 12. Januar ds. Js. zu Davos erfolgten Hinscheiden seines lieben a. H.

**Dr. Alexander Spengler**

geziemend in Kenntniss zu setzen.

**Der C. C. der „Suevia“ zu Heidelberg.**

I. A. Reinhold, XXX a. i.

**Schreibgehilfenstelle.**

Die Schreibgehilfenstelle des Großh. Notariats Mosbach I mit einem Jahreslohn von 600 M. ist auf 1. Februar zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen als bald melden. Incipiente bevorzugt. Mosbach, den 18. Januar 1901. Großh. Notariat I. 650.3 Oppenheimer.

**Isr. Heirath.**

Junger Mann, d. i. e. f. d. b. d. G. f. e. i. n. e. s. g. u. t. g. e. h. e. n. d. e. s. G. e. s. c. h. a. f. t. b. e. s. i. t. z. t. s. u. c. h. t. a. u. f. d. i. e. s. e. m. W. e. g. e. e. i. n. n. e. t. t. e. s. r. e. l. i. g. i. ö. s. e. s. g. e. b. i. l. d. e. t. e. s. M. ä. d. c. h. e. n. z. u. r. F. r. a. u. M. i. t. g. i. f. t. c. a. 50.000. M. B. e. r. m. i. t. t. l. e. r. n. i. c. h. t. a. u. s. g. e. s. c. h. l. o. s. s. e. n. O. f. f. e. r. t. e. n. s. u. b. A. K. 28. p. o. s. t. l. a. g. e. r. n. d. K. a. r. l. s. r. u. h. e. 694

**Holzversteigerung.**

Das Forstamt Bruchsal versteigert aus der Oberen Lufthardt, Abtheilungen 6, 7, 10, 11  
**Montag den 4. Februar 1. 3.** an Langholz: 11 Rothbuchen, 3 Hainbuchen, 128 Eichen, 107 Eichen, 26 Erlen, 2 Rothulmen.  
**Dienstag den 5. Februar 1. 3.** aus den gleichen Abtheilungen und weiter aus den Abtheilungen 19, 27, 32, 34 an Nusskornholz: 206 Ster hainbuchen, 624 Ster eichenes, 248 Ster eichenes, 122 Ster erlenes, sowie einen Ster Hammersteine.  
 Zusammenkunft jeweils früh 9<sup>1/2</sup> Uhr in der „Sonne“ in Bruchsal. 6728

**Bürgerliche Rechtsstreite.**

6582.2. Nr. 513. Karlsruhe. Die Firma Fuld u. Cie. in Pforzheim, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Bielefeld in Karlsruhe klagt gegen Oberamtsrichter a. D. Dr. Sauter, früher zu Karlsruhe, z. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, auf Grund unter der Behauptung, daß derselbe ihr aus Konkurrentenkredit 13 017 M. nebst 6 Proz. Zins vom 15. November 1900 zu verurtheilen und das Urtheil, eventuell gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären.  
 Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Dienstag, den 26. März 1901, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 11. Januar 1901. Drinneberg, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

6595.2. Nr. 583. Forstberg. Der minderjährige Friedrich Eugen Desecker von Heidelberg und die ledige Wilhelmina Desecker, Dienstmagd von da, ersterer vertreten durch seinen Vormund, Tagelöhner Adam Desecker in Heidelberg, dieser zugleich auch Prozeßbevollmächtigter der Wilhelmina Desecker, klagt gegen den Kaminsfeger Josef Eck von Forstberg, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, auf Grund der Behauptung, daß derselbe in der Zeit vom 181. bis 302. Tage vor der Geburt des klägerischen Kindes der Mutter desselben wiederholt beigezogen habe, mit dem Antrage auf Zahlung einer jährlichen Rente im Betrage von 200 M. in 3 monatlich vorauszahlbaren Raten für das klägerische Kind und 118 M. Entbindungskosten für die klagende Kindesmutter.  
 Die Kläger laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Forstberg auf  
 Freitag den 8. März 1901, Nachmittags 4 Uhr.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Forstberg, den 17. Januar 1901. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Kirchgerner.

**Lebung.**  
 6576.2. Nr. 681. Karlsruhe. In Sachen der Ehefrau des Maurers Jakob Pfäum, Sofie geb. Stübeler zu Gochsheim — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Feinschmeier in Karlsruhe — gegen ihren Gemann, früher zu Gochsheim, jetzt an unbekanntem Orten, wegen Ehecheidung, ladet die Klägerin den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits auf:  
 Donnerstag den 21. März 1901, Vormittags 9 Uhr, vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe.  
 Dies wird zum Zweck der öffentlichen Zustellung bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 15. Januar 1901. Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Hartmann.

**Lebung.**  
 6483.2. Nr. 605. Billingen. Der Simon Singer, Deponum zu Rottweil — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Schloß in Billingen — klagt gegen den Bernhard Auber, Tagelöhner, früher zu Billingen, im Wechselprozeß auf Grund des Wechsels vom 5. Oktober 1900 mit dem Antrage auf kostenfällige Verurtheilung des Beklagten durch vorläufig vollstreckbares Urtheil zur Zahlung von 150 M. nebst 6% Zinsen seit 5. Januar 1901.  
 Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Billingen auf  
 Montag den 11. März 1901, Vormittags 9 Uhr.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Billingen, den 10. Januar 1901. Buselmeier, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Aufgebot.**  
 6710.1. Bretten. Die Johann Genannt Ehefrau, Luise, geborene Gerwed in Bauerbach, hat den Antrag auf Todeserklärung des verstorbenen, am 11. Juli 1818 geborenen, zuletzt im Inlande in Bauerbach wohnhaft gewesenen Lorenz Gerwed gestellt. Der Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf  
 Mittwoch den 2. Oktober 1901, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermin bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.  
 Alle diejenigen, die Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu ertheilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin an der Anzeigestelle zu erscheinen.  
 Bretten, den 17. Januar 1901. Großh. Amtsgericht. Straub.

**Aufgebot.**  
 6262.2. Nr. 767. Waldshut. Die Ehefrau des Kaufmanns Julius Walther, Namens Maria geb. Jange, sowie ihre Söhne Julius und Ernst M. Walther in Millwale, Pennsylvanien (Amerika) haben beantragt, den verstorbenen Julius Walther, zuletzt wohnhaft in Waldshut, für tot zu erklären.  
 Der bezeichneter Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf  
 Dienstag den 1. Oktober 1901, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.  
 An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.  
 Waldshut, den 12. Januar 1901. Großherzogliches Amtsgericht. gez. Köhler.  
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Hierholzer.

**Aufgebot.**  
 6593.2. Nr. 1466. Waldshut. Die Todeserklärung des zu Waldshut geborenen Josef Böhler betr.  
 Der Aufgebotsstermin vom 12. März d. J. wird auf Dienstag den 2. April d. J., Vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr, verlegt.  
 Waldshut, den 17. Januar 1901. Großh. Amtsgericht. gez. Köhler.  
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Hierholzer.

**Aufgebot.**  
 Nr. 588. Redarbischofsheim. Heinrich Daud, Bäcker, geboren am 23. November 1834 dahier, ist seit 1865 in Amerika verstorben. Der seitberige Abwesenheitspfleger Wbl. Neuwirth hier hat den Antrag auf Aufgebotsverfahren zum Zwecke seiner Todeserklärung gestellt. Termin ist bestimmt auf:  
 Freitag den 20. September 1901, Vormittags 9 Uhr.  
 Der Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.  
 Alle, welche Auskunft über Leben und Tod des Verstorbenen zu ertheilen vermögen, werden ersucht, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.  
 Redarbischofsheim, 16. Januar 1901. Der Gerichtsschreiber: Braun.

**Konkurie.**  
 6699. Nr. 1444. Bruchsal. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Möbelfabrikanten Franz Schorle von Bruchsal ist nach heute stattgefundenem Abhaltung des Schlußtermins hiermit gemäß § 163 R.O. aufgehoben worden.  
 Bruchsal, den 10. Januar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schüg.

**Konstanz.**  
 6725. Nr. 1339. Konstanz. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fruchtjägers Anton Winkler in Konstanz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
 Konstanz, den 21. Januar 1901. Großh. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Burger.

**Bekanntmachung.**  
 6693. Mannheim. Zur gerichtlich genehmigten Schlussvertheilung in dem Konkurs über das Vermögen des Baumeisters Georg Geher in Mannheim sind M. 16092.46 verfügbar. Nach der bei dem Großh. Amtsgerichte niedergelegten Schlussrechnung sind dabei:  
 M. 138.98 bevorrechtigte, „ 74.641.70 unbeherrschigte Forderungen zu berücksichtigen.  
 Mannheim, den 21. Januar 1901. Der Konkursverwalter: Friedrich Bühler.

**Konstanz.**  
 6722. Nr. 230. Elzach. **Bekanntmachung.**  
 Der auf Donnerstag den 21. Februar 1901 angelegte Vermögensvertheilungstermin gegen L. Dufner, Eheleute in Roggenmoos, findet wegen Zurücknahme des Antrags von Seiten der betreibenden Gläubigerin nicht statt.  
 Elzach, den 22. Januar 1901. Großh. Notariat: Hoffmann.

**Zwangsvollstreckung.**  
 6386. Nr. 198. G. d. r. o. h. l. **Liegenschafts-Versteigerung.**  
 Infolge richterlicher Verfügung wird am  
 Donnerstag den 21. Februar 1901, Nachmittags 5 Uhr, im Rathhause zu Niederwiltz die nachbescriebene Liegenschaft des Leopold Kaiser, Schuster und dessen Ehefrau Theresia geborene Albiez von Oberwiltz öffentlich zu Eigenthum versteigert.  
 Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.  
 Die übrigen Versteigerungsbedingnisse können auf der Notariatskanzlei eingesehen werden.  
 Beschreibung der Liegenschaft: Gemarkung Niederwiltz. G. d. Nr. 366 Gewann vorderer Jagd Plan 3 36 ar 18 am Aderland, Anschlag 320 M.  
 Dreihundertzwanzig Mark.  
 Obwiltz, den 17. Januar 1901. Der Vollstreckungsbeamte: Müller.

**Strafverurtheile.**  
 6302.2. Mannheim. Friedrich Bach, Tagelöhner, geb. am 3. August 1874 in Schriesheim, z. Zt. unbekannt wo, ist beschuldigt, daß er als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgemandert ist.  
 Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R. Str. G. B.  
 Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts — Abth. XII — hiersebst auf  
 Freitag den 15. März 1901, Vormittags 9 Uhr vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str. P. Ordg. von dem Kgl. Bezirkskommando hier ausgefertigten Erklärung vom 20. Dezember 1900 verurtheilt werden.  
 Mannheim, den 27. Dezember 1900. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Dietrich.

**Lebung.**  
 6282.2. Mannheim. Der Ernst Specht, Gärtner, geb. am 30. Dezember 1874 in Biedern, heimathsberechtigt in Steinensadt, zuletzt wohnhaft in Rosenhof bei Ladenburg, z. Zt. unbekannt wo, ist beschuldigt, daß er als beurlaubter Erbschafts-Referent ohne Erlaubnis ausgemandert ist.  
 Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R. Str. G. B.  
 Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts — Abth. XII — hiersebst auf  
 Freitag den 15. März 1901, Vormittags 9 Uhr vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str. P. Ordg. von dem Kgl. Bezirkskommando hier ausgefertigten Erklärung vom 28. Dezember 1900 verurtheilt werden.  
 Mannheim, den 8. Januar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Dietrich.

**Lebung.**  
 6629.2. Nr. 1034. Mannheim. Der am 7. April 1868 zu Saarbrücken geborene Erbschafts-Referent Hermann Weller, Küfer, zuletzt wohnhaft in Mannheim z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Erbschafts-Referent ohne Erlaubnis ausgemandert ist.  
 Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R. Str. G. B.  
 Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts — Abth. IX — hiersebst auf  
 Mittwoch den 13. März 1901, Vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str. P. Ordg. von dem Kgl. Bezirkskommando hier ausgefertigten Erklärung vom 15. Dezember 1900 verurtheilt werden.  
 Mannheim, den 8. Januar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Dietrich.

**Lebung.**  
 6448.3. Nr. 16,804. Schopfheim. Der am 1. Mai 1871 zu Gersbach, Amts Schopfheim, geborene Metzger und Referent (letzt inländischer Wohnort nicht zu ermitteln) Gottlieb Georg Karl Meier wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgemandert zu sein.  
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiersebst auf  
 Donnerstag den 21. März 1901, Vormittags 9 Uhr vor das Großherzogliche Schöffengericht Schopfheim zur Hauptverhandlung geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.  
 Schopfheim, den 4. Januar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kert.

**Offenburg.**  
 6726. In das Vereinsregister ist zu Nr. 8 Verein Metzgergenossenschaft Offenburg eingetragen:  
 Der Redner Metzger Adolf Frank ist gestorben, hat seiner Wittwe Metzger Albert Beck hier als Rechner bestellt.  
 Offenburg, den 15. Januar 1901. Großh. Amtsgericht.

**6711.2. Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
 Die Staatsprüfung im Baufache betr.  
 Der Beginn der diesjährigen Staatsprüfung im Baufache ist auf  
 Dienstag den 9. April festgesetzt.  
 Kandidaten, welche sich derselben unterziehen wollen, und den Anforderungen des § 7 Abs. 4 der landesherrlichen Verordnung vom 15. Juni 1859 (Regierungsblatt Seite 216), ergänzt durch die landesherrliche Verordnung vom 27. Dezember 1897 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1898 Seite 1) genügen, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum  
 11. März 1901 unter Anschlag sämtlicher Studienzeugnisse und der verlangten, vorchriftsmäßig beurkundeten Studienzeugnisse bei Großh. Baudirektion zu melden. Ist diese Beurkundung nicht beizubringen, so müssen die Zeichnungen mit einer bezüglichen eidesstattlichen Erklärung des Kandidaten versehen sein.  
 Karlsruhe, den 19. Januar 1901. Großh. Ministerium der Finanzen. Der Ministerialdirektor: Becker. Gottlob.

**6730.1. II 734. Konstanz.**  
**Verdingung.**  
 Die zum Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Freiburg (Breisgau) erforderlichen Tischler- u. Schlosser- (Beschlag)arbeiten, und zwar  
 Voos I Fenster und einfache Glassthären,  
 Voos II Thüren, Windfänge u. ferner die Glaserarbeiten (Voos III) sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.  
 Zeichnungen, Massenberechnung, Anhebungs- und Ausführungsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des Bauleiters, Herrn Architekten Meizner — Postbau-Bureau in Freiburg (Breisgau) — zur Einsicht aus und können daselbst, soweit der Vorrath reicht, mit Ausnahme der Zeichnungen, bezogen werden.  
 Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zum **Freitag 1901, Mittags 11 Uhr**, an das bezeichneter Postbau-Bureau in Freiburg zu bringen, bei welchem die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter  
 zu Voos I um 11 Uhr,  
 „ II „ 11<sup>1/2</sup> „  
 „ III „ 12 „  
 stattfinden wird.  
 Konstanz, den 22. Januar 1901. Kaiserliche Ober-Postdirektion. F. Hele.

**6691.2. Nr. 8865. Raftatt.**  
 Bei unterfertiger Stelle kann auf 1. März d. J. ein **Rechtspraktikant als Volontär** eintreten.  
 Anmeldungen wollen bis 15. Febr. anher eingereicht werden.  
 Raftatt, den 19. Januar 1901. Großh. Bezirksamt. Frech.

6729. Nr. 760. Straßburg.  
**Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**  
**Verdingung**  
 der Lieferung von: 10 600 kg Bleimentage, 90 000 kg Bleiweiß, 4 000 kg Kienruß, 1 450 kg rother Zinnober, 95 000 kg gelochtes Leinöl, 1 500 kg Leim, 26 000 kg Terpentinöl, 5 000 kg Salmiakgeist findet am **11. Februar 1901, Vormittags 11 Uhr**, in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen General-Direktion hier statt.  
 Zuschlagsfrist vier Wochen. Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stations-Büros zu Mülhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von dem unterzeichneten Bureau gegen kostenfreie Einreichung von **0,70 M.** für ein Exemplar bezogen werden.  
 Straßburg, den 23. Januar 1901. Materialien-Bureau.

6661.2. Nr. 493. Raftatt.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Bekanntmachung.**  
 Die Lieferung von 120 Stück Grenzsteinen aus Granit bester Qualität oder gutem harten Sandstein soll im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden. Die Befuhr hat frei Station Gernsbach zu erfolgen.  
 Zeichnung und Bedingungen liegen auf diesseitiger Kanzlei, Bismarckstraße Nr. 4 zur Einsicht auf.  
 Hierauf bezügliche Angebote, welche auf das Stück zu stellen sind, sind spätestens bis zu dem **Donnerstag den 31. d. Ms.**, Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Verdingungstagfrist portofrei mit der Aufschrift „Angebot auf Grenzsteine“ versehen, daselbst einzureichen.  
 Angebote ohne die nötige Aufschrift werden nicht berücksichtigt.  
 Raftatt, den 18. Januar 1901. Der Gr. Bahnbauinspektor.

6520.2. Nr. 173. Basel.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen**  
 Im öffentlichen Wettbewerb soll die Lieferung vergeben werden von eigenen Brückenbohlen 4,92 cbm, forlenen Gebedeckelungen:  
 6 cm stark 526 qm,  
 8 „ „ 37 qm,  
 9 cm stark 15 qm.  
 Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Brückenbohlen“ versehen, längstens bis  
**Samstag den 9. Februar d. J., Abends 6 Uhr**, bei mir einzureichen.  
 Lieferungsbedingungen und Holzverzeichnis liegen auf meiner Kanzlei auf und werden gegen Portofristung abgegeben.  
 Zuschlagsfrist vier Wochen.  
 Basel, den 13. Januar 1901. Der Großh. Bahnbauinspektor.

6744. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit Gültigkeit vom 1. Februar 1901 gelangt ein **Ausnahme-Tarif** für die eilungsmäßige Beförderung von Pferden in Wagenladungen sowie Geblühen für die Beförderung von Tier-Begleitern im Verkehr zwischen Stationen der I. Ungarischen Staats-Eisenbahnen, der Raab-Debenburg-Göhringer Eisenbahn und f. l. priv. Südbahn-Gesellschaft (ungar. Linien) einerseits und Stationen der I. Württembergischen Staats-Eisenbahnen, der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen, der Pfälzischen Eisenbahnen, der I. preussischen und Großh. Hessischen Eisenbahndirektion in Mainz, der Main-Neckarbahn und der I. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. andererseits zur Einführung.  
 Exemplare dieses Nachtrages werden von den Verwaltungen der Eisenbahnen und den beteiligten Stationen, sowie von dem diesseitigen Gütertarifbureau unentgeltlich abgegeben.  
 Karlsruhe, den 22. Januar 1901. Großh. Generaldirektion.

6745. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Zum Deutsch-Französischen Holz-ausnahmetarif ist mit Gültigkeit vom 1. Februar 1901 der Nachtrag V ausgegeben worden.  
 Derselbe enthält Frachtsätze für die neu aufgenommenen Stationen Mannheim Industrieplatz und Maulburg. Karlsruhe, den 20. Januar 1901. Generaldirektion.